

1.Einführung:

Ich möchte heute einmal mit ihnen über etwas nachdenken!

Nämlich: wodurch werden Völker, Staaten, Länder aber auch Vereine, Gruppen o.ä. zusammengehalten?

Es ist ein einigender Gedanke. Ein gemeinsames Ziel/Ideal das man anstrebt. Das klingt ziemlich abstrakt. Was versteht man denn darunter?

- Nun, bei den Weltreichen der Antike wie beispielsweise dem röm. Reich wurden ja sehr viele unterschiedliche Völker verschmolzen. Hier war der einigende Gedanke schlicht der Kaiserkult als eine art gemeinsame Religion. Man schaffte dadurch etwas gemeinsames, verbindendes für alle Völker.
- Im Kommunismus war es der Gedanke der Gleichheit, daß jeder Mensch gleich viel wert war.
- Aber auch im heutigen Europa gibt es diesen Gedanken. Es geht um Frieden, Freiheit und Wohlstand.
- Bricht man dies auf Gruppen bzw. Vereine herunter ist dieser Gedanke schlichtweg das gemeinsame Hobby: Fußball, Kegeln, Musik,.....

Weshalb ist jetzt dieser einigende Gedanke so wichtig?

Nun der Mensch ist normalerweise auf seinen Vorteil bedacht. Solange sein Vorteil mit dem Geschehen übereinstimmt ist er auch gerne bereit da mitzutun. Wenn diese beiden Dinge allerdings nicht mehr übereinstimmen, muß er sich genau überlegen: ist dieses Ziel so faszinierend daß er bereit ist sich auch unter Opfern diesem Ziel unterzuordnen und auf seinen Vorteil zu verzichten oder nicht. Das beste Beispiel hierfür kommt für mich aus dem Sport. Dieses Wochenende ist ja die Tour de France bei uns zu Gast und hier gibt es Fahrer, die für ihre Kapitäne die Knochenarbeit erledigen ohne Chance selber einmal auf Sieg zu fahren. Sie müssen sich auch immer wieder entscheiden ob sie das wollen, sich aufzureiben, damit ihr Kapitän gewinnen kann. Wir haben aber auch in Europa gerade so ein Beispiel erlebt als Tony Blair sich entscheiden mußte ob er bereit ist zum Wohl des Ganzen auf einen Teil der europ. Zahlungen zu verzichten. Und hier erleben wir auch was passiert, wenn der einigende Gedanke für die Mitglieder nicht mehr verbindlich ist: Das Ganze zerfällt. Momentan ist die EU paralysiert. Manche sprechen schon von Handlungsunfähigkeit. Oder noch deutlicher war der Zerfall des Ostblocks. Als die Menschen nicht mehr hinter der Idee der Gleichheit und Einheit standen fingen die nationalen Gruppen an Zulauf zu bekommen. Man wollte wieder die Trennung, die Rückbesinnung auf das Kleine.

Als Fazit kann man sagen, eine Gemeinschaft (egal ob Land oder Verein) geht ohne gemeinsame Idee kaputt.

2.Geschichtliche Situation des CVJM

Nachdem wir dieses Jahr das 150 jährige Jubiläum der Pariser Basis des CVJM feiern, hat also alles 1855 angefangen. Damals gab es (vorwiegend in Europa und Amerika) schon 338 Vereine mit 27.000 Mitgliedern. Diese Vereine unterschieden sich z.T. Sehr stark in der Art ihrer Arbeit

- **Genf:**Es gab eine allgemeine Aufbauarbeit, Evangelisationen Besuche bei Armen und Kranken durch Vereinsmitglieder.
- **Antwerpen:** Dienst unter Seeleuten begonnen.

- **Indirekten Arbeitsmethoden:** Verbesserung der Umgebung durch Vermittlung besserer Unterkunftsmöglichkeiten, Krankenbesuche und Jungmännerheime, aber auch persönliche Förderung durch Lesezimmer, Bibliotheken, Vorträge und Abendkurse
- **Direkte Arbeitsmethoden:** Bibelstudien, Andachten für junge Männer und persönliche Zeugnisse der Mitglieder.

Sie unterschieden sich aber auch durch die politischen Prägungen ihres Umfeldes. Beispielsweise gab es in den USA sowohl Befürworter als auch Gegner der Sklaverei. Diese Frage war eine ziemliche Zerreißprobe. Hier bestand die Gefahr, daß aufgrund der Unterschiede alles zerfiel.

Dies wollte man unter allen Umständen vermeiden. Im Gegenteil man wollte für die Welt ein Zeichen setzen: Unterschiede können durch den gemeinsamen Glauben überwunden werden.

Deshalb traf man sich bei der Weltausstellung in Paris um einen Gemeinsamen Gedanken zu formulieren. Heute würde man vielleicht sagen: „Sie wollten sich eine Verfassung geben“. Dabei war von Anfang an klar daß folgende Charakteristika wichtig waren. Der Gedanke mußte:

- Krisensicher und realistisch sein (im Gegensatz zu idealistisch = in der Realität nicht durchführbar) Also ein Ziel, das im realen Leben relevant ist.
- Es sollte Menschen dazu bringen das eigene Wohl zugunsten des Allgemeinen zurückzustellen
- Gut für die Beteiligten sein

Man einigte sich auf folgende Formulierung:

Die Christlichen Vereine Junger Männer haben den Zweck, solche jungen Männer miteinander zu verbinden, welche Jesum Christum nach der Heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, in ihrem Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam darnach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter den jungen Männern auszubreiten.'

Weiterhin wurden noch folgende Zusatzbestimmung angenommen:

Keine an sich noch so wichtige Meinungsverschiedenheit über Gegenstände, die diesem Zweck fremd sind, sollen die Harmonie brüderlicher Beziehungen der verbundenen Vereine stören;

Diese Formulierung klingt eigentlich gar nicht so aufregend, aber sie ist es. Sie hat wirklich dafür gesorgt, daß die Vereine nicht auseinandergefallen sind. Weder wegen der Sklavereifrage noch bei Kriegen. Als der Falklandkrieg zwischen Argentinien und GB ausbrach schrieb der CVJM Argentinien an den CVJM in GB (und man war sich darin

einig), daß zwischen den Ländern zwar ein Krieg tobte, dies aber keinen Einfluß auf das Verhältnis untereinander haben sollte.

Interessant ist übrigens, daß immer dort wo heute Aufbrüche geschehen diese Basis, zwar mit anderen Worten, aber vom Sinn her gleich, Grundlage ist. Beispielsweise auch in Willow Creek. Hier heißt es: Sie wollen Atheisten zu hingeebenen Jüngern Jesu Christi machen. Also, unterschiedliche Worte, aber das gleiche Ziel.

3. Was aber ist so faszinierend an diesem Glauben, der die Grundlage der Pariser Basis bildet?

Dazu möchte ich nocheinmal zurückgehen in das England der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts gehen....

Sie waren geprägt von sozialer, wirtschaftlicher und geistlicher Not. Abertausende von obdachlosen jugendlichen bevölkerten die Großstadt London. Sie fristeten ihr Leben mit Diebstahl, um ihren Hunger zu stillen. Die einsetzende Industrialisierung beutete die Menschen aus. Gleichzeitig brachte sie umwälzende Veränderungen mit sich: Eisenbahn, Dampfschiffe, Gaslicht u.a. Die bestehende Welt veränderte ihr Gesicht total. Was gestern noch unumstößlich schien, galt heute nichts mehr. Viele Menschen kamen damit nicht zurecht und gingen daran kaputt. Einzelschicksale waren unbedeutend. Der Mensch als Individuum war nicht wichtig, er wurde in den meisten Fällen zum Produktionsfaktor degradiert. Es herrschten große Unterschiede zwischen Reichtum und Armut.

In dieser Zeit wurde auf einem einsamen Gehöft in einem Moor-Heide-Gebiet in der Grafschaft Somerset in Südwestengland der Gründer des CVJM, George Williams geboren. In äußerst ärmlichen Verhältnissen wächst er auf dem Bauernhof heran. Alle Versuche, aus ihm einen tüchtigen Landwirt zu machen, scheitern. Wer zum Bauern zu dumm ist, der konnte nur noch Kaufmann werden, so dachte man damals. Während seiner Lehrzeit bei einem Tuchhändler in Bridgewater kommt George mit Gott in Berührung. Hier lernte er Gott als einen

- liebenden Gott
- und einen ewigen verlässlichen Gott kennen.

Verse wie Jes. 43,1

„Fürchte dich nicht; ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen du bist mein“ oder Jer. 31,3

„Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen du bist mein“ oder Joh 3, 16

„So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle die an ihn glauben nicht verloren werden sondern das ewige Leben haben.“

ließen ihn wieder an den eigenen Wert glauben. Obwohl er ja ein Versager war (Er konnt noch nicht einmal Bauer werden) bekam er zugesprochen etwas wert zu sein, geliebt zu sein. Dies war ein Wert der jenseits von Arbeit und Leistung steht. und er lernte Gott als einen Gott kennen, der während der ganzen Umwälzungen, die in seinem Umfeld stattfinden einen zuverlässigen Standpunkt bietet. Er erkannte, daß es möglich war auf Gott zu bauen, sich auf seine Versprechen zu verlassen. Und so konnte er wie Jesaja oder Samuel oder David bekennen Darum verlasst euch auf den HERRN immerdar; denn Gott der HERR ist ein Fels ewiglich. (Jesaja 26, 4)

Diese beiden Dinge: Wertschätzung und einen fester Standpunkt waren es auch, die sein

Leben total veränderten.

Bei einem Gottesdienst wird er von der Predigt so angesprochen, dass er im Gebet sein Leben Gott anvertraut. Der Sechzehnjährige schreibt auf einen kleinen Zettel "Gott zuerst". Das wird sein Motto für sein ganzes Leben. 1841 kommt er nach London und findet in einem der ersten Modehäuser eine Anstellung. Es ist die Firma Hitchcock & Rogers in der St. Paul's Churchyard Nr. 72. Tägliche Arbeitszeit sind 16 Stunden. Vor dem Schlafengehen betet George wie gewohnt laut. Im großen Schlafsaal, in dem alle Angestellten übernachten, schlägt das wie eine Bombe ein. Er muss sich Spott und Hohn anhören. Aber einer sagt zu ihm, dass er morgen mitbeten wolle. Immer mehr Kollegen gewinnt George; durch ein Austernessen überwindet er die letzten Abseitsstehenden. Der christliche Glaube durchzieht den gesamten Betrieb. Aber damit nicht genug. Williams setzt sich dafür ein, dass die Arbeitszeit verkürzt wird. Er will die unmenschliche Ausbeutung eindämmen. In mehreren Schritten kann die Arbeitszeitverkürzung zunächst in der Textilbranche, dann für die gesamte Wirtschaft erreicht werden. Nun muss man "nur" noch täglich von 6 bis 19 Uhr arbeiten, samstags bis 14 Uhr.

Georges Leben baut seit seiner Bekehrung nicht mehr auf menschlicher Bestätigung und vergänglichen Dingen auf, sondern auf der Liebe des lebendigen Gottes, dessen JA zu ihm über allem steht. Dieses JA lässt George von sich wegschauen und sein Umfeld mit Gottes Augen sehen. Deswegen kämpft er um Veränderung. Und deswegen kämpft er auch darum, daß andere Menschen zum Glauben finden. Er weiß wie revolutionär diese Liebe, dieses Angenommensein ist und daß das jeder kennenlernen muß. So macht er sich Jesus Auftrag zu eigen: Macht mich bei den Menschen bekannt, führt sie zum Glauben und lehrt sie meine Gebote halten.

Und genau dieser Auftrag ist es der in der Pariser Basis enthalten ist.

4. Das ist ja ganz schön, aber passt dieser Auftrag denn auch noch in unsere Zeit?

Aber passt denn die Situation von George Williams auch für unsere Zeit? Wenn ich die Weltsituation betrachte, dann bin ich überzeugt, daß sich die Situationen immer mehr angleichen. Auch heute verändert sich die Welt unheimlich schnell. Die Entwicklungen gerade im technischen Bereich gehen so schnell vonstatten, daß immer mehr Leute auf der Strecke bleiben. Wer kann denn schon noch all die raffinierten Geräte einwandfrei bedienen, oder wer hat denn die Chance sein Leben lang den Beruf auszuüben den er gelernt/studiert hat? Man sagt, jeder Arbeitnehmer macht im Lauf seines Leben 4 komplett unterschiedliche Berufe. Oder was passiert, wenn jemand monatelang arbeitslos bleibt, und aus den sozialen Bindungen herausfällt wie er sich nicht mehr den Lebensstandard leisten kann, den die Gesellschaft als Norm vorgibt. Werden solche Menschen nicht mit Mißtrauen betrachtet, ob es vielleicht nur faulenzler sind? Bei der Arbeit oder in der Schule werden die Bandagen immer härter weil jeder um sein Überleben kämpft. Im Zweifel kommt halt doch nur der Beste durch. Es ist aber auch eine Welt in der wir uns nach Nähe sehnen auf der anderen Seite aber Angst vor zuviel Nähe haben, denn die kann ausgenutzt werden.

Und wie ist das mit den Einzelschicksalen? Bei der Tsunamikatastrophe, oder den Terroranschlägen im Irak oder England oder,... wie ist das wenn Obdachlose zusammen- oder sogar totgeschlagen werden, nur weil sie gerade die Schwächeren sind. Was ist hier noch ein Menschenleben wert???

Wir haben heute also doch wieder eine Welt die derjenigen von George Williams stark ähnelt. Für ihn war es damals eine riesen Entdeckung, daß es einen liebenden, ewigen Gott gibt. Diese revolutionäre Botschaft durch die seine Umwelt zum besseren hin

verändert wurde kann auch heute diese Veränderungen hervorbringen. Weil Christen dies erlebt und genossen haben wollen sie auch der Umwelt dies zukommen lassen und deshalb ist die pariser Basis so beständig. Denn sie führt zu:

- > Veränderung des Einzelnen
- > Veränderung der Umstände
- > Dankbarkeit Gott gegenüber-> Gottes Ziele werden zu den eigenen

Ich wünsche uns, daß wir uns von George Williams inspirieren lassen, dessen großer Verdienst nicht war, daß er einen Verein gegründet hat, sondern der sich von Gottes Liebe anstecken ließ und somit zu einem Licht in seiner Umgebung wurde.